



## Pilze (1)

Ausgabe 04/2022 Oktober

Liebe Obst- und Garten-Freundinnen und Freunde,

wir haben den diesjährigen Zwetschgenrundgang am 18.08. ausgerichtet – es kamen viele Interessierte, um sich über die Situation am Zwetschgenmarkt zu informieren. Auch wenn die Aussichten für die Zukunft nicht rosig sind, besteht offenbar immer noch ein großes Interesse an dem Thema. Die Vermarktung über Baywa und Co. nur noch für zertifizierte Ware wird den Zwetschgenanbau im Gäu wohl über kurz oder lang zum Erliegen bringen – als Ausweg bleibt die Direktvermarktung.

Auch beim Schnittkurs in und um unser Vereinsheim konnten wir etliche Besucher begrüßen, die Magdalene Binders Ausführungen in Theorie und Praxis mit Fragen und eigenen Erfahrungen ergänzten. So entstand ein reger und lehrreicher Austausch.

An dieser Stelle einmal ein herzliches Dankeschön an unsere langjährigen und treuen Mitglieder, die unsere Veranstaltungen immer besuchen, obwohl sie vieles schon oft gehört und einen reichen Erfahrungsschatz haben.

Das Gartenjahr geht zu Ende und wir wollen es gemeinsam mit neuem Wein und Zwiebelkuchen ausklingen lassen. Dazu treffen wir uns im OGV-Schuppen, **Termin ist Donnerstag, der 27.10.22, ab 17 Uhr.**

Wir laden alle Garteninteressierten ganz herzlich ein!!!



Bunte Herbstgrüße

Euer Vorstand

Der gemeinsame Vorfahre der Pilze und der Tiere war wahrscheinlich ein begeißelter Einzeller, der vor rund einer Milliarde Jahren gelebt hat. Während die große Mehrheit der heute lebenden Pilze keine Geißeln oder Keimzellen mehr ausbildet, treten bei der Fortpflanzung der Töpfchen- oder auch Flagellatenpilze noch begeißelte Keimzellen auf. Wahrscheinlich verließen die Pilze schon vor den Pflanzen das Wasser und besiedelten das Land. Da die frühesten bekannten Landpflanzen noch keine richtigen Wurzeln hatten aber offenbar in Symbiose mit Mykorrhizapilzen lebten, nimmt man an, dass der Landgang der Pflanzen erst durch diese Pilze ermöglicht wurde.

Pilze bilden neben den Tieren und Pflanzen das dritte große Reich der Lebewesen mit einem Zellkern. Sie sind auf der einen Seite „standorttreu“ wie die Pflanzen, betreiben aber keine Fotosynthese, sondern ernähren sich durch die Aufnahme organischer Substanzen, die sie in gelöster Form aus der Umgebung aufnehmen. Auch bei den Pilzen gibt es eine unglaubliche Vielfalt – so gehören die einzelligen Hefepilze aus der Backhefe ebenso wie vielzellige Pilze wie der Fliegenpilz zu dieser Gruppe.

Pilze ernähren sich auf drei unterschiedliche Arten; die einen (Saprophyten) zersetzen abgestorbenes, organisches Material; die zweite Gruppe ernährt sich parasitär von Lebewesen, die sie dabei beschädigen, oder sie leben als Mykorrhiza in einer wechselseitigen Symbiose im Wurzelsystem von Pflanzen.

Aufgrund der sehr effektiven Verbreitung ihrer Sporen sind sie praktisch überall vorhanden, wo ein geeignetes Substrat verfügbar wird, und insgesamt können sie eine sehr große Bandbreite an Nahrungsquellen nutzen.

(Quelle: wikipedia)

## Ein Baum für die Streuobstwiese (?)

### Kiri- (oder Blauglocken) Baum (*Paulownia fortunei*)

Es klingt zu schön, um wahr zu sein. Der Kiri-Baum ist lt. Etikett **der CO<sub>2</sub>-Klimabaum**. Er ist der schnellwachsenste Baum Europas und kann viermal so viel CO<sub>2</sub> aufnehmen wie Buchen oder Eichen. Er speichert dieses CO<sub>2</sub> in Form von Kohlenstoff in seinem Holz und gibt bei der Photosynthese wieder große Mengen an Sauerstoff an die Luft ab. Dass er bereits im ersten Jahr eine Höhe von bis zu 1,5 Metern erreicht, ist keine Seltenheit. Nach 10 – 12 Jahren hat er einen Stammdurchmesser von 40 – 50 Zentimetern erreicht, da ist wiederum viermal so viel wie Buchen und Eichen in dem Zeitraum schaffen. Zudem hat das Holz des Kiri-Baumes eine wunderschöne Maserung, ist extrem leicht und trotzdem stabil. Und das Allerschönste: nach 3 Jahren erscheinen unzählige, lilafarbene Glockenblüten, die zur Freude von Bienen und Insekten, 6 Wochen lang blühen. Die Blätter sind ungiftig und ein Leckerbissen für Heim- und Nutztiere.

Im ersten Jahr ist der Baum noch etwas frostempfindlich und sollte geschützt werden. Dann aber hat er sich abgehärtet und hält Temperaturen bis – 20 °C aus. Beim Einpflanzen sollte man darauf achten, dass er nicht tiefer eingepflanzt wird als er im Topf war. Die Erde sollte leicht und locker sein, mit schweren, nassen Böden kommt der Baum nicht zurecht. Er liebt einen sonnigen und etwas geschützten Standort und benötigt ca. 8 Meter Platz, damit er sich gut entwickeln kann. Für eine schöne Kronenbildung müssen einfach die Seitentriebe am Stamm regelmäßig entfernt werden. Sollte er zu hoch geworden sein, kann man jederzeit den Haupttrieb oben absägen. Lässt man den Baum einfach wachsen, entwickelt er eine Pyramidenform.



Die nächsten Termine

[www.ogv-guelstein.de](http://www.ogv-guelstein.de)

27.10.2022 ab 17 Uhr Abschluss des Gartenjahres im OGV-Schuppen bei neuem Wein und Zwiebelkuchen

## Ganz schön raffiniert

### Kastanien



Wie jetzt erst auch im Gäuboten zu lesen war, kann man mit Kastanien allerhand machen, nicht nur Kastanienmenschchen.

Man braucht keine Bio-Waschnüsse aus Indien zu kaufen, auch Kastanien vom Baum ums Eck enthalten Saponine. Aus Kastanien kann man Waschmittel, Putzmittel, Seife und Shampoo herstellen. Ins Badewasser gegeben, sollen sie die Durchblutung anregen und Rheuma und Gicht vorbeugen. Und auch als Schädlingsabwehr lassen sie sich einsetzen, da ihr Duft Kleidermotten und Fruchtliegen vertreibt. Als Sud kann man damit Blattläusen zu Leibe rücken.

Oder man bemalt sie, dann hat man eine wunderschöne Herbstdeko.



ZAUBERPUNK